



info GEW

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Kreisverband Böblingen Nr.86 Nov. 2006



**Kundgebung gegen mögliche Schulschließungen am 13. Okt. 2006 in Böblingen
(siehe Seiten 3 +4)**



Achtung: Einladung zur diesjährigen Kreisdelegiertenversammlung

Die KV findet am Donnerstag, den 30.11.2006, um 20 Uhr in Sindelfingen statt .

Ort: Naturfreundehaus im Stadtteil Viehweide, Ernst-Barlach-Str. 40 (Nähe Breuningerland)

*Wegbeschreibung: Anfahrt über A 81, Ausfahrt Sindelfingen-Ost, Richtung Stadtmitte fahren;
1. Straße rechts ab > Viehweide, Wegweiser NF-Haus, wieder rechts > Ernst-Barlach-Str. 40*

Doro Moritz, Vorsitzende des Hauptpersonalrats für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen (GHR) und stellvertretende Landesvorsitzende der GEW, wird uns über den aktuellen Stand der Bildungs- und Verwaltungsreform informieren und über die gewerkschaftliche Situation auf Landes- und Bundesebene berichten.

ERINNERUNG AN HANS MOZER

Ein herber Verlust – nicht nur für die GEW Böblingen

Hans Mozer ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Nicht nur die GEW verliert eines ihrer engagiertesten Mitglieder, denn Hans Mozer war Ortsvorsteher, Kreis-, Gemeinde- und Ortschaftsrat, Träger der Ehrennadel in Gold des Gemeindetages, SPD-Ortsvorsitzender und Gründer oder Vorsitzender vieler Vereine, z.B. der BUND-Ortsgruppe Aidlingen, des „Förderkreises Kindergarten Dachtel“, der Abteilung „Sport für Jedermann“ (später Volleyball-Abteilung) im FSV Deufringen, des „Kügeles-Club“ (Boule). Außerdem war er Fachwart für Heimatpflege im Schwarzwaldverein, für das Heimatmuseum zuständig und Autor eines Heimatbuches.

Hans Mozers erste Stelle war die „Volksschule“ in Dachtel, wo er 1966 zum Schulleiter ernannt wurde. Bis zu seiner Pensionierung 1998 blieb er (als dienstältester Schulleiter) an der Schallenberg-Schule. In die GEW trat er 1964 ein. Er war Junglehrervertreter und anschließend Kreisvorsitzender bis zum Zusammenschluss mit dem KV Leonberg 1974. 17 Jahre lang (bis 1989) war er im Personalrat beim Staatlichen Schulamt in Sindelfingen. In den letzten Jahren verstärkte er seine Mitarbeit bei den GEW-Senioren.

Als Lehrer und Schulleiter hat er Pionierarbeit geleistet: Er suchte schon früh nach neuen Wegen beim Anfangsunterricht. Durch die Einrichtung einer Schulbibliothek, eines Waldklassenzimmers (1979), einer Schuldruckerei, eines Schulgartens und eines Schulhofs mit verschiedenen Spielmöglichkeiten erlangte seine Schule einen legendären Ruf. Auch der Schulerweiterungsbau mit einer Aula ging auf seine Initiative zurück. Er war damit ein früher Wegbereiter für alle heutigen Versuche eines offeneren Unterrichts. Es war nahe liegend, dass er auch in der Lehrerfortbildung tätig war und viele Referendare (es sollen 154 gewesen sein) zu ihm kamen. Er war 17 Jahre lang am Seminar für Lehrerbildung tätig und war Fachberater für Heimat- und Sachunterricht.

Von vielen seiner Aktivitäten und Kenntnisse konnte auch die GEW profitieren, insbesondere der 1999 gegründete GEW-Ortsverband Gärtringen: Hans Mozer war Organisator und Referent bzw. Führer bei vielen GEW-Veranstaltungen und Führungen, z.B. über den Venusberg und durch andere Naturschutzgebiete, durch die Kunstausstellung „Eigenart“, bei verschiedenen Ausstellungen im Heimatmuseum, auf dem Gäuwanderweg, dem Naturspielplatz „Unter der Buchhalde“ in Dachtel, zu den Keltengräbern, den Burgen und Ruinen im Heckengäu u.v.a.m. Auch bei den GEW-Festlichkeiten wirkte er gerne mit; den „Schwäbischen Abend“ des OV Gärtringen bereicherte er z.B. mit Mundart-Gedichten. Für die GEW-Senioren organisierte er ein u.a. Boule-Turnier.

Trotz dieser Vielzahl von Aktivitäten schien er nie die Ruhe zu verlieren. Er war immer freundlich, sachlich und ausgleichend, bestach aber stets durch seine Kompetenz. Er wird uns sehr fehlen!

Füssinger /Mall/Philippscheck



Foto:
Hans Mozer (2. von rechts) 2001 bei „Burgen und Ruinen im Heckengäu“, einer Veranstaltung des GEW Ortsverbandes Gärtringen

Wir dokumentieren hier ein klein wenig von dem vielen Material, das zum Thema der vorgesehenen Schulschließungen in Böblingen angefallen ist. Dies tun wir wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Themas. Denn wenn es der Stadt Böblingen gelingt, die Schließungen politisch durchzusetzen, wird ein Damm gebrochen sein, durch dessen Lücken dann auch andere Städte hindurchschwimmen werden...

Irgendwann im Herbst 2005 oder Anfang 2006 trafen sich Verwaltung und Gemeinderat der Stadt BB in einem "Luxushotel" am Bodensee zu einer Klausurtagung - geschätzte Kosten 20.000 € -, um über die Sanierung des städtischen Haushalts zu beraten. Nach Angaben der Verwaltung besteht ein strukturelles Defizit im Verwaltungshaushalt von 4,5 Mio € p.a., das die Rücklagen im Vermögenshaushalt in wenigen Jahren aufzuzehren drohe. Die Beratungen vom Bodensee führten unmittelbar zu den 78 Sparbeschlüssen, die am 5.4.06 ohne größere Aussprache vom GR verabschiedet wurden. Es gab auch zuvor keine nennenswerte öffentliche Diskussion über die Haushaltslage der Stadt.

Besonders auffällig war und ist, dass es in der Öffentlichkeit nach den Beschlüssen vom 5.4. zu einem noch nie da gewesenen Schulterchluss zwischen Verwaltung und Gemeinderat und zwischen den Fraktionen kam. Bisher als kritikfreudig bekannte Einzelpersonen inbegriffen. Die Beschlüsse wurde unisono als unausweichlich und alternativlos dargestellt, selbst noch als es in zwei öffentlichen Veranstaltungen der Verwaltung, auf zwei größeren Demos und in zahlreichen LeserInnenbriefen zu massiven Protesten kam. Allenfalls in Vier-Augen-Gesprächen mit einzelnen Mitgliedern des GRs wurde auch eine gewisse Verunsicherung sichtbar. Denn während Beschlüsse "von oben" und ohne Beteiligung der Betroffenen gefasst, vorhandene, teilweise auch ehrenamtliche Strukturen zerstört werden, propagiert die Stadt ein Umsteuern zur "Bürgerkommune", in der "die Bürgerinnen und Bürger viel weitgehender gefragt als bisher Verantwortung ... übernehmen."

Die Sparbeschlüsse (Kurzfassung siehe rechts) betreffen, von der Stilllegung der Böblinger Sporthalle abgesehen, fast ausschließlich den Bereich Jugend, Kultur, Soziales und Schulen. Vorherige Gespräche mit den Betroffenen gab es keine. Vor diesem Hintergrund gründete sich ein "Bündnis gegen das Streichkonzert" (BgSk), dem der GEW-OV BB logistische und organisatorische Hilfestellung leistet.

Die Stadtverwaltung hat sich bisher davon äußerlich nicht beeindrucken lassen und - mit dem Beschlüssen vom 5.4. im Rücken - schon so viele Maßnahmen wie in der Kürze der Zeit möglich umgesetzt; am 4.10. erfolgen weitere Vorentscheidungen. Eine Revision der April-Beschlüsse ist frühestens nach einem halben Jahr, also ab nächster Woche möglich. Darauf hofft das BgSk.

Nun zu einigen ausgewählten Maßnahmen:

- Schließung der Bücherei/ Zweigstelle am Murkenbach

Die Bücherei im Schulzentrum, zugleich informeller Stadtteiltreff und bereits mit ehrenamtlicher Unterstützung betrieben, ist bereits ausgeräumt. (Im Rahmen des Leitbildprozesses 2010 sucht man bisher vergeblich, wieder einen solchen Treff für die Oststadt zu finden.) Die drei beteiligten Schulen wurden nicht gefragt. Erleichtert wurde das Vorgehen der Stadt durch den ausbleibenden Protest des Gymnasiums, das sich der (Schein-)Alternative "Bücherei oder Mensa" unterwarf.

- Bücherei/ Zweigstelle Dagersheim, Jugend- und Spielhaus Grund, Hallenbäder Dagersheim und Galgenberg

Da bisher keine ernsthaften Bewerbungen für die vorgedachte Privatisierungsabsicht vorhanden sind, steht der Schließungsbeschluss.

- Jugendsozialarbeit an der Ensinger Straße

Der Vertrag mit der AWO ist bereits gekündigt. MitarbeiterInnen des Rathauses sollen die Aufgaben (mit) übernehmen. Inzwischen sollen die Häuser an das angrenzende Flugfeld verkauft worden sein. Unklar ist, was daraus folgt. Es besteht aber der Verdacht, dass den BewohnerInnen durch die Entlassung ihrer unabhängigen Betreuungskräfte der Protest erschwert werden sollte. Finanziell wäre der Coup fragwürdig. Einsparung lt. Verwaltung 75.000 € p.a.

- Schulschließungen allgemein

Es sind zwei Innenstadt-Grundschulen betroffen, deshalb gab es in diesem Punkt auch Unterstützung aus der heimischen Wirtschaft, die um einen weiteren Verlust der Attraktivität ihres geschäftlichen Umfelds fürchtet. Beide Schulen haben ein jeweils auf Ihren Einzugsbereich und Ihre Klientel zugeschnittenes und allseits geschätztes pädagogisches Konzept. Dieser sozialpräventiven Pionierarbeit droht in anonymen, noch heterogeneren und räumlich veränderten Strukturen das Aus. Dazu kommt die erhebliche Verschlechterung der Schulwegsituation gerade für die Jüngsten. Wie oben bereits dargestellt, erfuhren die Schulleitungen erst nach dem Beschluss von den Vorhaben der Stadt. Allerdings gab es hier das bisher einzige Entgegenkommen (?) der Verwaltung: es wurde ein Ausschuss gebildet, der die Schulraumsituation in BB insgesamt unter die Lupe nehmen soll. Die Zusammensetzung ist aber so verwaltungslastig, dass die Stadt kaum mit für sie unliebsamen Überraschungen rechnen muss.

Justinus-Kerner-Schule

Die JKGS (Leere Wasen) soll in die "freien" Räume der Eduard-Mörrike-Schule (Grund) verlegt werden. Entfernung ca. 2 km, für die SchülerInnen der Ensinger Straße (s.o.) mehr als 3 km. Die EMGS sieht den Raumüberschuss nicht. Dafür wurde sie schon in diesem Schuljahr "belohnt". In einer Nacht- und Nebelaktion wurden der EMGS zwei Klassenzimmer entzogen und an die Freie Evangelische Schule vermietet. Auch die JKGS soll mittelfristig an die FES vermietet werden. Einsparung lt. Verwaltung 71.000 € p.a. Ggf. müssen jedoch möglicherweise Landeszuschüsse zurückgezahlt und die Turnhalle für 15.000 € p.a. zurückgemietet werden.

Schließung der Wilhelm-Hauff-Schule

Die WHGS ist "die" Innenstadtschule. Ihre Schließung wäre völlig absurd. Denn gleichzeitig beklagen Stadt und Geschäftswelt die Entvölkerung der Innenstadt, und die Böblinger Baugesellschaft wirbt für ihre aktuellen innerstädtischen Wohnbauvorhaben mit der guten schulischen Infrastruktur. Einsparung lt. Verwaltung 16.000 € p.a., nur 16.000 €, da das Gebäude - nach Umbauten unbekanntes Ausmaßes - weiter von der Stadt genutzt werden soll. Sinnigerweise als Bürgertreff für Bürgerinnen und Bürger, die dann wahrscheinlich längst vollends weggezogen sind.

Peter Schild

Zitate aus dem yStadtleitbild Böblingen 2020p

yBildung, Ausbildung und Qualifizierung haben einen hohen Stellenwert. Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung sind wichtige Standortfaktoren für Böblingen."

yWir fördern und verbessern die Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf."

yKinder haben einen hohen Stellenwert in unserer Stadt. Wir wollen, dass sich junge Familien bei uns wohl fühlen. Wir fördern familienfreundliche Strukturen, ausreichende Betreuungsangebote, Kinder- und jugendgerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes und eine breite Angebotspalette an Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten."

yInnenstadt: Zentrum für alle Generationen und der Mittelpunkt des städtischen Lebens."

yGesellschaftliches, soziales und ehrenamtliches Engagement ist notwendig, um die Vielfalt und Qualität verschiedener Angebote aufrecht zu erhalten."

Impressum: „Info“ - Zeitschrift der GEW Kreis BB

Redaktion c/o Klaus Philippscheck E-Mail: k.phil@t-online.de (Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der GEW Kreis Böblingen wiedergeben. (Alle Bilder sind GEW-eigene.)

Ein bitterer Kommentar zur Böblinger Gemeinderatssitzung:**„Demokratie-Totengräber“**

von Otto Kühnle

...Die repräsentative Demokratie zeigt an diesem Nachmittag aber auch, wie wenig sie sich um eben jenes Volk schert. Als ob es gelte, dem von Heinrich Heine ironisch als „großer Lämmel“ bezeichneten Volk die eigene Macht vorzuführen, wird es am ausgestreckten Arm der Tagesordnung und Debattenführung verhungern gelassen. Mögen die Kinder aus dem (Stadtteil) Grund und der Justinus Kerner-Schule sich doch langweilen und quengeln... Also darf der Waldexperte erklären, dass man zum Fällen eines Baumes einen Menschen brauche und dann auch noch schweres Gerät, um den Stamm aus dem Wald zu holen.

Welche Erkenntnis aber nehmen die Kinder und Jugendlichen aus dem Ratssaal mit, die bis zum bitteren Ende ausgeharrt haben? Ob sie wohl zu Hause gleich nachgeschlagen haben, was ihnen Professor Gustav Schoder mit der eigens an sie gerichteten Rede und dem Wort Subsidiarität sagen wollte? Ob sie zu dem Schluss gekommen sind, dass sie den Volksvertretern im Grunde genommen reichlich egal sind?

Was denken gar diejenigen, die vorzeitig abgezogen sind? Wenn wir nicht bösartig sind, unterstellen wir den Verantwortlichen der traurigen Aufführung nur Gedankenlosigkeit und keine Absicht. Die Wirkung ist dieselbe. Leider. Dabei hätten sie es doch so einfach gehabt. (Es) hätte im Laufe des Nachmittags die Erkenntnis reifen können, die Tagesordnung umzustellen. Die Punkte vorzuziehen, die das Publikum betreffen. Das hätte an der Entscheidung nichts geändert. Und es ist ja Aufgabe der Gemeinderäte, zu beschließen, was sie für richtig halten und vertreten müssen. Aber sie hätten sich nicht auch noch als Totengräber der Demokratie betätigt. Welch vertane Chance!

gekürzt aus: **bb-live - Das Internet-Magazin für Böblingen** - Die „Kreiszeitung - Böblinger Bote“ im Netz (<http://www.bb-live.de>)



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 wir haben in unserem Info immer wieder über zeitgeschichtliche Projekte berichtet, u.a. über die Aktivitäten, an das fast vergessene KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen zu erinnern. Auch heute greifen wir dieses Thema wieder auf, um zu zeigen, dass vor allem durch das Engagement unserer GEW-Kollegen vieles weiter bewegt worden ist. Diese Seite kann leider nur die Abläufe aufzeigen - bitte beachtet die Internetseite der GEW Böblingen „www.gew-bw.de/boeblingen“. Dort findet man ausführliches Material.

Das KZ-Außenlager von Natzweiler auf dem Flugplatz Hailfingen/Tailfingen bestand seit der Ankunft von 600 Juden aus dem KZ Stutthoff am 18./19.11.1944 bis zum Weitertransport der überlebenden Häftlinge am 13. und 14.2.1945. Nur noch 211 Häftlinge wurden anschließend im Konzentrationslager Dautmergen (Gruppe „Wüste“) oder im Sterbelager Vaihingen/ Enz registriert.

Über 30 Jahre lang war dieses KZ-Außenlager praktisch vergessen. 1978 erschien Monika Walter-Beckers an der PH Ludwigsburg verfasste Zulassungsarbeit:

„Das Lager Hailfingen“ in: Herwart Vorländer (Hrsg.): Nationalsozialistische Konzentrationslager im Dienst der totalen Kriegsführung, Stuttgart/Kohlhammer 1978, S.149 ff..

Utz Jeggle vom Ludwig-Uhland-Institut hat dann ab Mitte der 80er-Jahre mit seinen Studenten weiter recherchiert (Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen- Eine Heimatkunde, 1988). 10 Jahre später verfasste schließlich der Schüler Thomas Meffert eine Facharbeit mit dem Titel „Nachtjägerflugplatz und KZ Außenlager Hailfingen-Tailfingen in den Jahren 1944/1945, Facharbeit Eugen Bolz-Gymnasium Rottenburg o.J. (1999)“

Nach der Arbeit von Monika Walt(h)er-Becker gab es, neben den Veröffentlichungen des Ludwig-Uhland-Instituts an der Universität Tübingen, Artikel und Hinweise v.a. in denen des Kreisarchivars Tübingen und des Stadtarchivars Rottenburg .

Nach einer Veranstaltung der Sektion Böblingen/Herrenberg/Tübingen des Vereins Gegen Vergessen- Für Demokratie und der GEW Kreis Böblingen mit Prof. Dr. Utz Jeggle im Mai 2002 in Tailfingen beschloss die Sektion B-H-T von GV/FD, das vorhandene Material aufzuarbeiten, mit dem Ziel einer Dokumentation und der Präsentation in einer Ausstellung.

Die Publikation über die Geschichte des Lagers und seine Wirkungsgeschichte erscheint Anfang 2007 im Markstein Verlag (Filderstadt): Dorothee Wein, Volker Mall, Harald Roth, „Spuren von Auschwitz ins Gäu“. Harald Roth und Volker Mall haben in allen in Frage kommenden Archiven recherchiert, u.a. auch das Archiv in Colmar und viele Zeitzeugen befragt. Einer der wichtigsten Funde dabei war das Nummernbuch mit den Namen der 600 nach Tailfingen gebrachten Juden. Über die Unterlagen aus Jerusalem (Yad Vashem) wurden Überlebende gefunden. Einer dieser Überlebenden, Mordechai Ciechanower, war Anfang November 2005 10 Tage zu Besuch im Gäu. Zur Vorstellung seiner Autobiographie kam er Ende

Oktober 2006 noch einmal nach Herrenberg und Rottenburg.

Harald Roth und Volker Mall haben Lehrerfortbildungen zum Thema und Referate an verschiedenen Volkshochschulen gehalten und Unterrichtsmaterial erstellt, das demnächst in das Internetportal des Kreismedienzentrums Böblingen www.zeitreise-bb gestellt wird.

Johannes Kuhn hat im Auftrag und in Zusammenarbeit mit GV/FD einen 60-minütigen Dokumentarfilm gedreht: „Geschützter Grünbestand“, der am 7.4.2006 zum ersten Mal gezeigt wurde. Er kann inzwischen bei den **Kreismedienzentren Tübingen und Böblingen** ausgeliehen werden.

Eine Ausstellung ist geplant, ebenso ein Gedenkpfad, der von Schülern der Schulen in den Anliegergemeinden (v.a. der HS Gäufelden) gestaltet werden soll.

Schließlich wollen wir auf dem Flugplatzgelände ein Mahnmal aufstellen, für das bereits ein (möglicher) Entwurf von Hellmuth Ehrath (Herrenberg) vorliegt.

V. Mall

„Geschützter Grünbestand“- Das KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen

Ein Film des Herrenbergers Johannes Kuhn, geboren 1982, Diplom Kommunikationsdesign an der FHS Würzburg-Schweinfurt, Dauer: 60'

An der Stelle, wo jetzt seltene Vegetation geschützt wird, lässt sich die Startbahn des Nachtjägerflugplatzes zwischen Hailfingen und Tailfingen nur noch erahnen. Es ist nicht nur Gras, sondern Wald darüber gewachsen. Um so wichtiger ist es zu wissen, wer dort gegen Kriegsende Ausbauarbeiten „im Sinne der Reichsverteidigung“ zu verrichten hatte. Dieser Film beleuchtet die dunkle Vergangenheit des Gäus...

Der Film (DVD) kann bei Johannes Kuhn gekauft werden (10,-€): johannes_kuhn@web.de



„Es ist Zeit, uns selber zu verändern...“

Im September 2006 hat der Kollege Welf Schröter, bei uns im Kreis durch eine Reihe von Veranstaltungen bekannt geworden, zu einer Jubiläumsveranstaltung nach Stuttgart eingeladen. Das sog. „Forum Soziale Technikgestaltung“ des DGB feierte sein 15-jähriges Bestehen unter dem Titel „Wege zur Beschäftigungssicherung in der Informationsgesellschaft – Innovationen für eine lebenswerte Zukunft“. Ein kurzer Bericht soll die große Bedeutung dieser Initiative – besonders im Hinblick auf die zukünftige Arbeitswelt unserer Schüler – darstellen.

1. Fünfzehn Jahre Forum Soziale Technikgestaltung – wer ist denn das?

„Als im Oktober 1991 das Forum Soziale Technikgestaltung gegründet wurde, bestand es aus 120 Kolleginnen und Kollegen. Heute umfasst es ein Personennetzwerk von über 1750 Frauen und Männern aus Betriebs- und Personalräten, aus Wirtschaft und Verwaltung, aus Wissenschaft und Forschung, aus Kommunen und Bürgergruppen, aus Selbstständigen, Existenzgründern und Erwerbssuchenden. Sie alle setzen sich dafür ein, die neuen Arbeitswelten der Informations- und Wissensgesellschaft human und nachhaltig zu gestalten. Das Forum begleitet, berät und unterstützt Gewerkschaften und ist zugleich gewerkschaftlicher Gesprächspartner im Innovationsdialog. Im Zentrum steht der Wandel der Arbeit angesichts wachsender elektronischer Geschäfts-umgebungen (E-Business), zunehmender elektronischer Kundenbeziehungen (E-Commerce), sich ausbreitender neuer Weiterbildungsformen des "Lernens über das Netz" (E-Learning), steigender Elektronisierung von Dienstleistungen der Öffentlichen Hand (E-Government, Virtuelles Rathaus).

Das Forum Soziale Technikgestaltung schlägt eine neue Kultur der Arbeitsorganisation vor. Das Forum ist ein Ort des Dialoges, der Kontroverse und der Lösungssuche. Mit der neuen Initiative "Beschäftigungssicherung in der Region durch das Virtuelle Rathaus" z. B. sollen herausfordernde Impulse gesetzt und die Perspektive auf das Thema "Wie wir morgen arbeiten werden" gelenkt werden. Als Netzwerk ist es offen für jede und jeden. Interessierte sind herzlich willkommen.“

Welf Schröter

2. Werner Wild, der stellvertretende Vorsitzende des ver.di-Landesbezirks Baden-Württemberg, rüttelte die anwesenden Gewerkschaftler mit der Feststellung auf: „Es ist Zeit, uns selber zu verändern!“ Er vermisst in den gewerkschaftlichen Organisationen eine Sensibilisierung für die neuen Themen, die sich durch die rasenden technischen Entwicklungen stellen. So müsse z.B. die bald eintretende Entwicklung virtueller Rathäuser, die durch EU-Beschlüsse längst auf den

Weg gebracht sei, zum Tophthema von ver.di werden. Denn es gehe um die Fragen der Beschäftigungssicherung. Wie kann die Arbeit in der Region gehalten werden, wenn ein einziges Rechenzentrum bald einen großen Teil der Verwaltungsarbeit aller baden-württembergischen Rathäuser übernehmen kann?

Es müsse z.B. eine Sozialcharta für die virtuelle Arbeitswelt erarbeitet werden, wenn es nicht gelinge, Beschäftigungsmöglichkeiten für die große Zahl „freigesetzter“ Arbeitskräfte zu schaffen. Sofort müssten dazu sinnvolle Qualifizierungsmaßnahmen durch regionale Netzwerke erarbeitet werden und zwingende Standards für den Umbau der staatlichen Verwaltungen mit Hilfe von Dienstvereinbarungen. „Produktkonversionen“ müssten auch im Verwaltungsbereich diskutiert werden, um neue elektronische Dienste und damit neue Aufgaben zu schaffen.

Keine Frage sei, dass dazu Kontakte zu den staatlichen wie den privaten Arbeitgebern geschaffen werden müssen. Außerdem müsse die Hilfe der Wissenschaft (Hochschulen, Fraunhofer- und Max-Planck-Gesellschaften) in Anspruch genommen werden. Dies sei eine sehr schwierige Aufgabe für die Gewerkschaft, denn zur Zeit würden viele Gewerkschaftsmitglieder solche Überlegungen noch voller Misstrauen ablehnen!

phil



Rainer Bliesener, DGB-Landesvorsitzender und Welf Schröter bei der Stuttgarter Tagung 2006



Kontakte und Infos: schroeter@talheimer.de
www.forum-soziale-technikgestaltung.de

Gratulation zum 80. Geburtstag!

Unsere Kollegin Leopoldine Hauser aus Böblingen feierte ihren 80. Geburtstag. Beim Überbringen der GEW-Glückwünsche freute ich mich als Vertreterin der Mitglieder im Ruhestand, Frau Hauser gesund und munter anzutreffen. Sie hält noch gerne Kontakt zu ihren Böblinger Kollegen. Sehr beeindruckt war ich von Frau Hausers Hobby, der Herstellung einer ungläublichen Vielfalt von Handarbeiten, die sie mit großem Geschick, besonderer Kreativität und Kunstfertigkeit für allerlei Bazare anfertigt.

Die GEW wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Margot Littwin



Eberhard Schmalzried: 50 Jahre GEW-Mitgliedschaft!

Die Redaktion lässt zu diesem Anlass unseren verehrten Kollegen Schmalzried selbst zu Wort kommen:

„In den Lehrerverein bin ich 1956 eingetreten. Ich war damals 21 Jahre alt und Student am Pädagogischen Institut in Schwäbisch Gmünd. Mein Vater - auch er war Lehrer - sagte zu mir: Ein Lehrer gehört in den Lehrerverein. Ich sah das auch so und wurde Mitglied.

Nach dem PI war ich ein Jahr lang Lehrer in einem Kinderheim in der Schweiz, dann Student der Rechte in Freiburg. Als das Geld ausging, kam ich reumütig in den württembergischen Schuldienst zurück; erst an eine zweiklassige Schule in Buchenbach Kreis Künzelsau, dann an die dreiklassige Schule in Neidlingen bei Kirchheim/Teck.

Seit 1960 wohne ich in Leonberg. Es folgten die Ausbildung zum Hilfsschullehrer, 1962 - 1970 war ich Leiter der Hilfsschule in Gerlingen, 1970 - 1999 Leiter der Karl-Georg-Haldenwang-Schule in Leonberg, einer Schule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Seit 1999 bin ich im Ruhestand.

Etlche Jahre Mitglied im Vorstand der GEW-Ortsgruppe Leonberg. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe B+B, "Besichtigung und Bildung", bot der GEW-Ortsverband Besuche in Betrieben, Galerien und Museen an, wir diskutierten über pädagogische, politische, ökologische und landeskundliche Themen, über Kunst und Kultur und auch das gesellige Zusammensein kam nicht zu kurz, etwa bei den traditionellen Grillfesten und Silvester-Partys.

Und sonst? Ich bin seit 47 Jahren verheiratet, habe drei Töchter und acht Enkel. Seit 1984 bin ich Mitglied der Grün-Alternativen-Bürger-Liste GABL im Leonberger Gemeinderat. Ich bewege mich gern, bin gern auf Reisen (mit dem Rad war ich in Polen, Rumänien und Bulgarien, in Ungarn, in Serbien, Montenegro, Albanien, in Moldawien, in der Slowakei, in der Ukraine, in etlichen dieser Länder mehrmals...).

Der GEW bin ich nach wie vor verbunden. Besonders gern erinnere ich mich an Demos in Stuttgart für kleinere Klassen und bessere Bedingungen an den Schulen, an die Reisen nach Italien mit der GEW unter der Führung von Philipp und Nobbe. Dankbar denke ich auch an die gewerkschaftliche Unterstützung bei dem Disziplinarverfahren, mit dem mich das Staatliche Schulamt, das Oberschulamt und das Kultusministerium jahrelang belästigten, das dann aber kurz vor meinem letzten Arbeitstag mit einem Freispruch zu Ende ging.

Gerne folge ich auch im Ruhestand den Einladungen der GEW. Ich wünsche der Lehrerschaft im Kreis viel Bewegung und kreative Unruhe, den Schulen wünsche ich allzeit offene Türen und offene Diskussionen.“

Eberhard Schmalzried



Kollege Füssinger gratuliert beim GEW-Herbstausflug in Waldenbuch dem „50er“ Eberhard Schmalzried

I. Pensionäre

Die GEW- Fachgruppe „Mitglieder im Ruhestand“ lädt **alle GEW-Mitglieder** ein zur Führung durch die

**Große Landesausstellung
DAS KÖNIGREICH
MONARCHIE UND MODERNE**

**Treffpunkt ist am 12. Dezember
2006 um 15.15 Uhr im Hof
des Alten Schlosses in Stuttgart.**

Teilnehmer melden sich bitte bis
5.12.06 an bei Margot Littwin,
Tel.07031/607501 oder
eMail: littwin@gew-boeblingen.de



**SIND SIE 55 JAHRE ?
DANN WIRD ES HÖCHSTE ZEIT !
ODER: SIND SIE IM RUHESTAND ?
DANN ERST RECHT !**

Wer seine Angelegenheiten nicht rechtzeitig ordnet, wer sich nicht auf den Ernstfall vorbereitet, tut nicht nur sich selbst einen schlechten Dienst. Er lässt auch seine Angehörigen im Stich.

Auf Einladung der Fachgruppe „Mitglieder im Ruhestand“ kommt der Autor der GEW-Vorsorgemappe und Mitherausgeber des GEW-Jahrbuchs am Mittwoch, den **24. Januar 2007** um 15.30 Uhr ins NATURFREUNDEHAUS SINDELFINGEN, Ernst-Barlach-Straße 40

Michael Rux

informiert über

- Verfügungen und Vollmachten
- Patientenverfügungen
- Vorbereitung auf den Ruhestand
- Verfahren bei Zuruhesetzung ...
und stellt sich unseren Fragen.



II. Berichte

Kreisausfahrt 2006

Ein netter Brief vom Mai 2006:

*„Lieber Nobbe,
nochmal von Herzen danke für diese wunderbare GEW-Kreisausfahrt, die mich sehr beglückt hat - rundum! Und es war so angenehm, durch diese schöne Landschaft gefahren zu werden, dann durch die kundige Führung des Universalgelehrten Philipp viel Neues vom bisher unbekanntem Kreis zu erfahren. Ich lege euch ein Bild bei!*

Liebe Grüße, in Dankbarkeit, Margot.“



Auf der Kuppelzen bei Münklingen, im Hintergrund liegt Merklingen

„Frauenwege“ in Calw

In diesem Sommer fand mal wieder eine Veranstaltung (nicht nur) für Frauen statt: Ursula Rühle organisierte am 28. Juni einen Nachmittag in der Hesse-Stadt Calw, wo uns bei schönstem Sonnenschein Beate Ehnis und Marina Lahmann auf „Frauenwegen“ durch die Stadt führten. Kurzbiografien und verschiedene Anekdoten ließen die Lebensschicksale bedeutender Frauen wie Marie Hesse (Missionarin, Lehrerin, Autorin), Else Conz (erste Gemeinderätin) oder Maria Andrea (Hofapothekerin) lebendig werden. Bei Kaffee und Kuchen konnten wir den anregenden Tag auf dem Floß mitten auf der Nagold ganz entspannt ausklingen lassen. U.R.



**nicht vergessen:
Homepage der GEW Kreis Böblingen:
www.gew-bw.de/boeblingen**